

Ursachen /

Warumb

Der Durchl. Hochgebohrne Herzog /
und Churfürst aus Sachsen

Fried: Augustus /

Nunmehr Neu-erwählter König in Pohlen /

Catholisch worden.

Bedruckt im Jahr 1697. V.

Christus

annus

1500

1500

E. XII. 29. 1500. 1500.

1500

1500

1500

1500

An dem Leser.

Wiel gute Leuthe haben mit Begier darauff gewartet/ und hätten längst gern gesehen/ daß die Ursachen/ weßenthalben der Durchl. Hochgebohrne Fürst/ und Churfürst aus Sachsen/ nunmehr erwählter Römisch Catholischer Glaube anzunehmen/ und öffentlich zubekennen/ durch den Druck wären ausgegangen. Ein billiger Wunsch und Begehren war dieses/ wann solcher Sachen/ die sich selten begeben/ und große Verwunderung mit sich bringen/ Grund und Ursachen zuerforschen/ ist allen Menschen angebohrn.

Ein seltsames Wildpret ist es/ wenn ein Luthrischer Fürst Catholisch wird. Dieses/ unter wenigen/ so herrlich und lobwürdiges Exempel sehen wir zu dieser Zeit mit unsern Augen/ Gott woll und gebe/ daß wir hinführo dergleichen noch mehr zusehen erleben. Hierzu aber will vonnöthn seyn/ daß nicht allein die Verwunderung/ sondern auch der unbillige Zorn/ Haß/ und falscher Argwohn/ welcher so vieler Herzen und Gemüther eingenommen/ hin- und abgelegt werde.

Was? wurd einer und der ander/ so der Augspurgischen Confession zugehan/ sagen/ solle ein so hochverständiger Fürst/ der so wohl erzogen/ in einem mittelmäßigen Alter/ eines sehr verständigen Urtheils/ so Heroisch/ Mannhaft und stark in allen Sachen/ so fürsichtig/ eines so sittlichen Wandels und Lebens/ von der Luthrischen Religion/ welche seine Groß/ Eltern mit Guth und Blut gestüzet/ und Er selbst von Jugend auff so wohl gefasset/ so hochgeachtet/ in so hohen Ehren gehalten/ also gleich bey diesem sonst genug kummerhaften Zeiten abtreten/ und sich zu den Catholischen begeben? Das lasse mir eine unbillige Sach seyn/ einem unzeitigen und frevelichen Rath/ welcher nicht von der sichghafften Wahrheit/ sondern Ihme von dem liebkosenden Glück eingeblasen worden. Ja/ sprechen die Lutheraner/ Er wäre nimmermehr Catholisch/ wann ihme nicht das Königreich Pohlen wäre versprochen worden/ welches aber die höchste Unwarheit ist; Dañ der Churfürst ist schon mehr als für anderthalben Jahren in seinem Herzen Catholisch gewesen/ und hat gewiß an die Pohlische Cron wenig oder nicht gedacht/ daß Ihme aber die Göttliche Providenz dieses Königreich/ wieder aller Menschen Vermuthen/ zugeschanget/ darwider mag der Neid/ und andere vergallte Spott/ Vögel ihre Eberzähne wegen/ und grunzen wie sie wollen; Der Churfürst wird zur Antwort sagen/ si DEus pro nobis, quis contra nos? So GOTT für uns ist/ wer mag wider uns seyn?

Dergleichen Calumnien haben auch erfahren Anno 1614. der Durchl. Fürst und Herr Wolff Wilhelm Pfalzgraff bey Rhein/ Herzog in Bayern/ zu Sulich/ Eleve und Berg/ Graff zu Beldentz/ Spanheimb/ Markt Ravensperg und Wörß/ Herr zu Ravensstein zc. So dann Anno 1652. Die Durchl. Wohlstudirte/ und fast in allen Sprachen erfahrene/ und beredte Königin Christina aus Schweden/ welche drey Königreiche verlassen/ und umb das Himmlische vertauscht hat. Ebenfalls im selbigen Jahr/ der Durchl. Fürst und Herzog Augustus/ auch Pfalzgraff bey Rhein/ und Fürst zu Sulich; Leglichen König Jacob aus Engeland/ welche alle ohne einige Catholischen ja noch mit grossen Verlust ihrer zeitlichen Gütter/ zu der wahren Catholischen Kirchen sich gewendet haben: Alle diese Potentaten haben den gemeinen Mann über ihre verleumbderische Zungen springen müssen. Ja es seynd nicht allein viel gottlose Lieder/ von ihrer Bekehrung/ mit lauter Schmah- und Schandworten gedicht/ sondern auch ganze Bücher von eitel Pasquillen und erlogen Thumb hochgehalten haben.

Nun solchen schölligen/ entrüsten/ und argwöhnischen Menschen/ welche wie der Blinde von der Farbe urtheilen/ muß man anffrichtig widersprechen/ die Feder in die Hand nehmen/ und die verzeichnete Ursachen solcher Religion/ Veränderung für die Augen legen/ damit ihr gefaster Zorn und Unmuth falle/ der Argwohn weiche/ und der löbl. Nachfolge Platz machen.

Wer Ohren hat zu hören
der höre.

Zwölff

Zwölff Grund-Teſſen der Catho- liſchen Wahrheit.

I.

Litlich haben Wir befunden/ welcher maſſen der Ca-
tholiſchen Lehre von den Widersachern viel unglei-
ches/ durch untüchtiges und falſches Fürgeben/ zugemeſſen
wird/ und ſie weit anderſt lehren/ als dieſe tichten.

II.

Weil alle Secten an iſo groſſer Anzahl / eine ſo
wol als die andere / ſich der H. Schrift / als der einigen
Regel und Richtſchnur ihres Glaubens/ berühmen/ und
doch mehr nicht als ein einiger Glaub wahr ſeyn kan: Als
haben Wir kein ſtreiffers und kräftigers Mittel/ die War-
heit zu erkennen/ finden können/ als die Authorität / und
anſehnliche Meiſterſchafft der Catholiſchen Kirchen/ wel-
che zu allen zeiten / Alter und Welten/ eine gleichſtimige /
und beſtändige Auslegung der Schrift / und Erklärung
in Glaubens-Sachen geführet hat.

III.

Weil Chriſtus der Herr die Apoſtel/ zu An- und Auf-
richtung der Kirchen/ durch die ganze Welt an geſand //
und geſprochen: Wie mich der Vater geſand hat /
also ſände ich euch: Und ſie mit vollmächtigen Gewalt
und höchſter Authorität ſtaffiret und verſehen/ da er ſagt :
Wer euch höret/ der höret mich; Die Apoſtel aber
den Gewalt zu predigen/ die Sünden zu vergeben/ die Sa-
crament

crament zu handeln und auszutheilen; Eben die Lehr/ so sie von Christo empfangen/ ihren Nachkommenden / und durch diese auff andere unzertrennter Lini und Nachfolg bis auff uns zubringen/ ertheilet haben; Dahero dann auch alle/ entweder von den Aposteln und Apostolischen Männern fundirte, oder aus solchen fortgeplante Kirchen / umb daß sie von einem Ursprung herkommen/ Apostolisch genennet werden: Als haben wir uns schließlich schuldig erkennet / die Apostolische Kirch/ als eine Lehrmeisterin des Glaubens/ anzuhören.

Wann aber heutiges Tages so vielerley / unter ihnen selber / widertwärtige Secten, als Hüter der Apostolischen Lehr/ ihnen selber den Rahmen der Apostolischen Kirchen zumessen / welche doch alle / umb daß sie der ordentlichen Succession und Folge rechtmässiger Hirten entsetzt / ihren Ursprung und Herkommen auff die Apostel mitnichten bringen noch weisen können: So haben wir nicht sehen noch ermessen können / warumb / und mit was Billigkeit wir der Catholischen Kirchen/ als die wahrhaftig Apostolisch ist / nicht folgen sollten/ welche in unzertrenntlicher Ordnung und Folge rechtmässiger Hirten/ je und allwegen die einige/ steiffe und unveränderte Lehr / von den Aposteln bis auff diese Stund hergebracht und erhalten.

IV.

Weil ferner aus Heil. Schrift ganz klar ist / daß zu Erhaltung der Einigkeit / Petrus den andern Aposteln vorgesezet / und ihme von Christo das höchste Vicariat, und ewiger Gewalt die Kirch zu regieren / nicht allein mit diesen

diesen Worten: Du bist Petrus / und auff diesen
Felsen will ich bauen meine Kirchen / und die
Pforten der Höllen werden sie nicht überwältigen;
verheissen / sondern auch nach seiner Auferstehung Joan.
am 21. mit diesem: Wende meine Lämmer / wende
meine Schaaff; In der That geleist und übergeben
worden: Demnach aber dieser Gewalt Petri von den
Catholischen / sambt der ganzen Antiquität und alten
Christenheit erkennet / und in höchsten Ansehen geehret /
von allen Secten aber / so mit den Catholischen nichts ge-
meines haben / verlaugnet und verachtet wird; Haben
Wir billig diese verlassen / und Uns bey den Catholischen
eingestellt.

V.

Das wir dann der Römischen Kirchen / als der rech-
ten Lehrmeisterin des Glaubens / zu folgen / Uns pflich-
tig erkennen / hat Uns hierzu sonders hoch- und mächtig
bewegt / die so ordentliche / wissendliche / und untwider-
sprechliche Succession des Römischen Stuhls / So sich
von dem Heil. Petro / bis auff diesen jetzigen Pabst Inno-
centio XII. über 1680. Jahr / je und allwegen in gleicher
unveränderter Lehre erstrecket: Welcher Succession die
Heil. Patres vorzeiten / (da sie doch noch nicht so mächtig
als jeko) anders nicht / als eines mit Macht durchdrin-
genden Pfeils / wider alle Secten und Ketzereyen / sich ge-
brauchet haben.

VI.

Hierzu kombt das höchste Ansehen und Authorität
aller

aller allgemeinen Concilien, darinnen eine stattliche An-
zahl von Bischoffen der ganzen Catholischen Kirchen / so
in den Heil. Geist rechtmässig versamlet / den Römischen
Pabst jederzeit für den Obristen Präsidenten und Haupt
erkennt / und eben die Lehr des Glaubens / so noch auff
diese Stund bey den Catholischen erhalten wird / mit Ver-
bannung und Verdammung der widrigen Secten und Ke-
zeren / fürgetragen und überreicht haben.

VII.

Da finden sich zugleich die uralte / und ihrer Heilige-
keit halber Hochwürdige Väter / so die Catholische / in
den Heil. Concilien bestätigte Lehr / hertzlich angenom-
men / mit ihren Schriften und Büchern dieselbige erhebt /
und auff's allerhelleste erkläret / auch wider alle Kezeren
standhaftig verfochten; Ja sie haben auch in allerhand
entstandenen strittigen Sachen / zu der Authorität und
Urtheil des Röm. Pabsts / mit unglaublicher Demuth
und Untwürfflichkeit ihre Zuflucht genommen. Dann-
nenhero auch / was Wir offtermal gehöret / es un-
möglich sey / wer es mit den alten Vätern hält /
daß derselbe den Catholischen ab- und den Kezern
beyfallen könne. Eben dasselbe haben Wir wahr zu-
seyn in der That also befunden; Dann als Wir wahr zu-
P. Petr. Canisii der Soc. Jesu Theol. neu-auffgelegten
grossen Catechismum mit allen Fleiß eine Zeitlang durch-
lesen / und erwogen / was massen er über die strittige Glau-
bens- Articul / nicht allein die Heil. Schrift / sondern auch
der

der Concilien und Heil. Väter herrliche und heil. Zeug-
nissen/ mit so schöner Ordnung/ unterschiedlich nach ein-
ander herführet und erzehlet / haben Wir klärer als die
Sonn am Himmel seyn kan/ gesehen / daß die Lehr / so
von den Catholischen bekant wird / auch von der allgemey-
nen Christenheit / durch den ganzen Erd- Creiß / über
die 1600. Centurien und Alter der Welt / jederzeit offent-
lich sey bekennet worden: Von welcher Lehre entgegen
alle Secten, so den Catholischen abhold und zuwider/ weit
abgewichen. Daß Wir auch derhalben frey bekennen
müssen/ unter allen Mitteln und Weegen/ so Uns durch
die Göttliche Güte zu Erkantnis der Catholischen War-
heit gezeigt worden / Uns nichts förderlichers gewesen
sey / als eben das Lesen obberührten Camis'schen Wercks.
Darumben Wir wünschen/ daß alle Irrende / so auff die
rechte Bahn und Straß der Wahrheit zukommen begeh-
ren / eben diesen kurzen und sichern Weeg an die Hand
nehmen solten.

VIII.

Wann auch / vermög der Warnung Christi des Her-
zens/ die wahren von den falschen Lehren aus den Früch-
ten leichtlich zuerkennen / sintemal die wahre Lehr viel hei-
lige Leuth machet / die falsche aber gar keine / so ist uns gar
nicht schwer gewesen / auch aus diesem Argument und Ur-
sach den wahren Glauben zuerkundigen. Dann demnach
wir gesehen / wie nicht allein die uralte Lehrer der Kirchen /
sondern auch andere unzählbare / allerhand Geschlechts /
Alters und Standes Menschen / so unter der Röm. Kir-
chen

chen Gehorsamb / in dem Catholischen Glauben bis auff
ihren letzten Athem standhafftig gelebet; Ihrer sonder-
bahren und grossen Heiligkeit halber / durch beystimmende
de Göttlicher und Menschlicher Zeugnissen / deren kein
einziger Mensch jemahlen widersprochen / ansehnlich und
bekant gewesen: Dergleichen alle / so wohl alte als neue
von der Catholischen Kirchen abgesonderte Secten, nur
einen einzigen erweislich Namhafft zumachen nicht ver-
mögen: Haben Wir mit Hindansetzung alles Zweiffels /
diese Sect fallen und fahren lassen / deren erster Urheber
und Anfänger eines überaus bösen Lebens gewesen / In-
massen auch diese Sect bis auff diesen Tag her keinen erweis-
lichen Heiligen herfürgebracht; Uns also bey dem Glauben
einzustellen / und darinnen zu sterben entschlossen / aus
welchen so viel unzahlbarlicher grosser und Mannhaffter
Heiligen entsprossen / welches nemlich der einige Catho-
liche Glaub ist.

IX.

Viel hat Uns auch den Catholischen Glauben anzunehmen bewegt / die so grosse und unvergleichliche Menge der Glaubigen: Dann weil die H. Schrift bezeuget / daß die rechte und wahre Kirch Christi sich durch den gangen Erd-Greis / durch alle Zeiten und Alter / bis ans Ende der Welt ausbreiten und erstrecken solle: Dahero dann sie / wegen der Gemeinschaft aller Orthen / aller Zeiten / und aller Glaubigen Catholisch genant worden; Auch dieses / als sonderbaren und eigenthümblich-ständigen Nahmens halber / gleich in den ersten Zeiten / je und allertwegen / von allen Kezereyen / welche in Ansehung

hung der Zeit / Orth / und Personen / gleichsamb in Win-
ckel und Sack gesteckt / und gemeiniglich nach ihren An-
fängern benahmset worden / gangklürlich und handgreiff-
lich zu unterscheiden gewest: Als haben Wir in keiner an-
dern Kirchen seyn wollen / als in der / so heutiges Tages
durch den Mund und einhelligen Stim der ganzen Welt /
einig und allein Catholisch genaht wird / inmassen sie auch
die Sach / den Kern und das Marck dieses Nahmens /
nach Anzeig der H. Schrift / und einhelligen Verstand
der Väter / in vollmächtigen Possess besitzt und sehen läst.

X.

Ein sonders und hohes Ansehen hat auch endlich bey
Uns gehabt die so schöne Concordi und Einigkeit der Ca-
tholischen Kirchen / welche so hoch in Heil. Schrift und
von den H. Vätern gepriesen wird. Dann Wir in dieser
Kirchen eine solche Macht und Anzahl der Glaubigen ge-
sehen / welche in so vielen / und so weit entlegenen Orthen
der Welt / durch so viel Secula, unter eines einigen Ober-
sten Hirtens Laitung und Regierung / in gleicher Form
des Glaubens / ohne Veränderung einiges Articuls der
Lehre / so einträchtig verharren: Da entgegen alle andere
Secten, welche / in Ansehung so geringer Anzahl // so enger
und eingezogener Orther und Winckel / so kurzer Zeit / oh-
ne einigen Obersten Vorsteher / ohne Haupt / in vielen
Stücken der Lehre / eben so wenig mit den ersten Anfän-
gern / als unter ihnen selber zusammen stimmen / noch ei-
nig seyn können.

Derohalben Wir aus allem diesen geschlossen / daß Wir von dem Göttlichen Richter. Stuhl einer unverantwortlichen / und allzugrossen Unvorsichtigkeit billig wurden beschuldiget werden / da Wir durch längern Verzug und Aufschub / etliche wenige / noch neue / und unachtsambe / einer so mächtigen Anzahl hehrerleuchteter Männer und Lehrer / welche über 1600. Jahren hero aller Welt bekant; Auch der / so weit durch die ganze Welt ausgebreiteten / unter einen Obersten / und andern nachgesetzten Bischoffen / aus Einsetzung Christi / so wohl. und ordentlich angestellter Kirchen / eine noch neue / und so eng eingezogene Versammlung / in ders nicht allein kein gewisser Obrister. Hirt / sondern auch unter den gemeinen Hauffen kein rechtmässig berufener Minister zufinden / solten wollen vorziehen.

XII.

Als haben Wir nicht sehen können / wie Wir vor Gott den abscheulichen Fleck höchster und euserster Hoffart herten entgehen mögen / wann Wir (wie noch heutiges Tages bey vielen geschicht) aller anderer / als Menschen so irren können / Urtheil verächtlich hindan setzen / und Unser eigen privat. Geduncken / in Sachen / so den Glauben / und wahren Verstand der Schrift betreffen / der Antiquität / und allgemeinen übereinstimmenden Urtheil der Catholischen Kirchen vorzuziehen / anmassen wolten. Derowegen Wir nicht allein der Fürsichtigkeit / sondern auch der Christlichen Bescheidenheit gemäß / Unser eigen Urtheil / in der Lehre des Glaubens / der einigen heiligen / Catholischen und Apostolischen Kirchen unterworffen / und hiemit ewiglich wolten unterworffen haben.

L V D L